

2-6 gegen den Münchner SC: Iimmünster kommt unter die Räder

von Georg Seisenberger

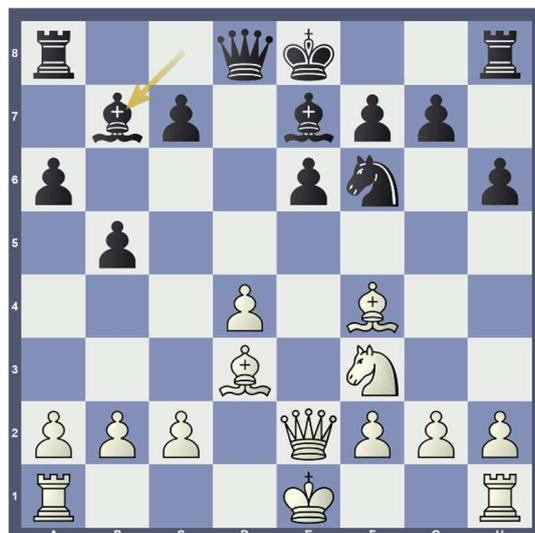
Die erste Mannschaft des SV Iimmünster musste am dritten Spieltag der Landesliga Süd die erste Niederlage hinnehmen und diese fiel deftig aus. Am Ende errang man 4 Remisen bei 4 Niederlagen und war insbesondere in einem Punkt deutlich unterlegen, nämlich der fehlenden Kaltschnäuzigkeit. Während die Gäste vom Spitzenclub aus München unaufgeregt die Chancen nutzten, die ihnen geboten wurden, ließen die Iimmünsterer ihre Möglichkeiten allesamt liegen bzw. offerierten so manchen halben Punkt auf dem Präsentierteller.

Dabei begann der Wettkampf durchaus vielversprechend, denn erstmals in der Saison konnten die Gastgeber auf Edi Huber zurückgreifen und auch Leo Knoblauch war nach überstandener Erkrankung wieder im Einsatz. Zwar waren die Gäste im Schnitt um etwa 100 Elopunkte stärker aufgestellt, aber dies zeigte sich zunächst nicht auf den Brettern, wo überall gut spielbare Partien mit wechselseitigen Chancen entstanden waren.

Am Spitzenbrett hatte Leo Knoblauch gegen Aco Alvir einen Münchner Königsangriff mit seinem vorgerückten f-Bauern abgewehrt, was durchaus spektakulär wirkte, wohl aber noch zumindest im erweiterten Sinne Theorie gewesen sein dürfte. Am zweiten Brett hatte Thomas Niedermeier gegen Igor Babiy unregelmäßig eröffnet und im Folgediagramm die Möglichkeit mit Lb5: vorübergehend zwei Bauern einzuheimsen. Auch wenn Tom nach der Partie meinte, dass dies wohl besser als die Partievorsetzung gewesen wäre, so zeigt sich der Computer hier unbeeindruckt, denn Schwarz bekommt nach ab: Db5: nebst Db7: ausreichende Kompensation.

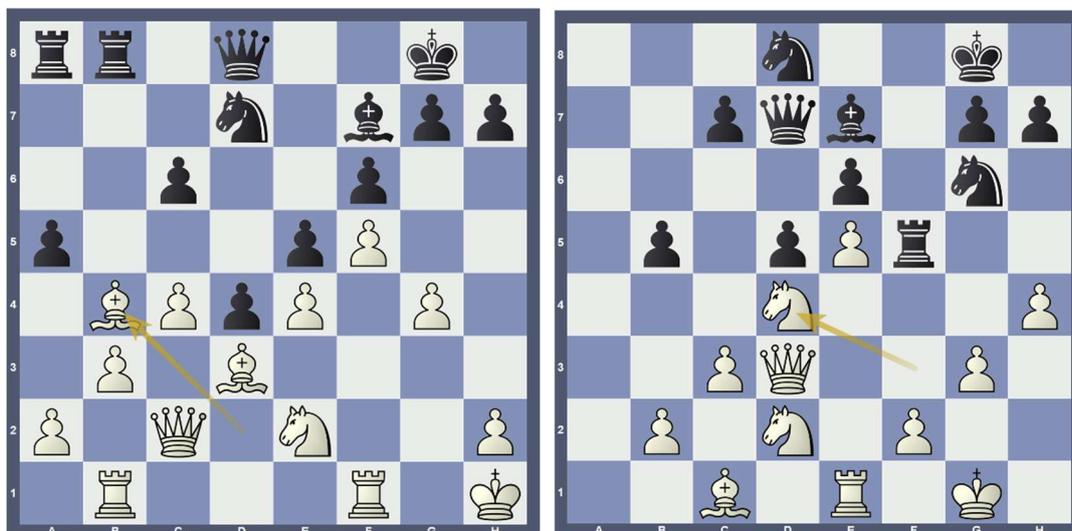


Alvir – Knoblauch: ausgeglichen



Niedermeier – Babiy: Lb5:!? oder a4

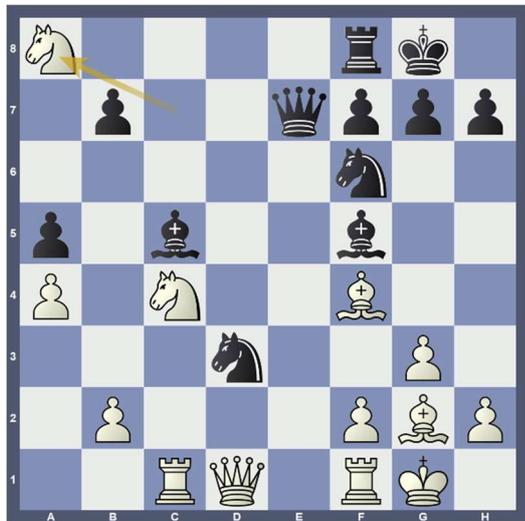
Eine schöne Blockadestellung hatte Edi Huber gegen Patrik Maruntis erzielt, in der die schwarzen Limmünsterer Steine um einiges harmonischer als die Weißen wirkten. Vielleicht hätte Edi im Diagramm unten nicht mit ab: sondern mit Tb4: fortsetzen sollen, denn dann hätte er sogleich am Damenflügel auf den Linien a und b unter Öffnung der Stellung große Initiative bekommen. Nach ab: war der schwarze Vorteil zwar nach wie vor gegeben, aber die Stellung wirkte etwas langsamer. Andreas Kampert hatte solide gegen Michael Unger eröffnet und im Folgediagramm den e5 Bauern geopfert - eine durchaus interessante und korrekte Idee. Nach dem erzwungenen Te5: stellte sich jedoch heraus, dass nach Te5: Se5: Db5: Db5: Sb5: Sd3 sehr unangenehm war, weshalb Andreas den Bauern-Rückgewinn verwarf. Indes hätte nach Te5: ein Zug wie Tf1 den Schwarzen vor Probleme gestellt, da der schwarze Turm auf e5 in großer Gefahr schwebt und zudem der b Bauer weiterhin hängt. Schwarz hätte einige Züge zur Koordination der Figuren benötigt und in dieser Zeit hätte Andres das Material gleichstellen können und wohl auch etwas positionellen Vorteil transportiert. So musste Andreas mit dem Minusbauern um Ausgleich kämpfen, was nicht unmöglich schien.



Maruntis – Huber: Schwarz steht besser Kampert – Unger: vorwitziges Sd4!?

Eine dynamische Stellung hatte wie gewöhnlich Armin Höller gegen Jens Andersen erzielt, wobei Armin einen Isolani nach d3 stoßen konnte und damit seine Partie ausgeglichen hatte. Im Folgediagramm hatte Weiß gerade auf a8 genommen und es ist mir nicht erklärlich, warum Armin nicht mit Sc1: fortsetzte, wonach sich die Stellung sehr schnell verflacht hätte und Schwarz keinerlei Probleme mehr gehabt hätte. Stattdessen zog er Sf4:?, setzte alles auf den Angriff auf das Feld f2 und musste nicht ganz unerwartet am Ende feststellen, dass diese Idee für Kompensation nicht reichte. Mit Minusqualität sah Weiß wie der frühe Gewinner aus. In meiner Partie gegen Estevao Gomes hatte Schwarz einen hyperaggressiven Königsinder versucht, dem ich mit der langen Rochade entgehen wollte. Deswegen zog Estevao vor der nachfolgenden

Diagrammstellung Lg4?, nur um festzustellen, dass nach Lg5 eine Quali verloren geht. Nach Tf2:
Lh4: Td2: Kd2: stand Weiß auf Gewinn.



Andresen – Höller: Sf4:??

Seisenberger – Gomes: Lg4? Lg5!

Etwa zur selben Zeit hatte Philip Schwertler mit den schwarzen Steinen gegen Harald Jörg seine Eröffnungsprobleme nahezu gelöst, die er sich selbst eingebrockt hatte, als er im ersten Diagramm den Bauerngewinn gf ef Sf5: verschmäht hatte. Mir scheint dieses weiße Bauernopfer unkorrekt zu sein. Allerdings setzte Philip mit Sd4?, Sd4:, Ld4:+ fort und jetzt ist der Bauer auf f5 in der Tat durch die Fesselung des e-Bauern gedeckt, Tf5: liegt am Ende immer in der Luft. So musste Philipp also etliche Züge um Ausgleich kämpfen und hatte dies im zweiten Diagramm auch bereits geschafft, als Harald Jörg mit einem Cheapo seine letzte Gewinnchance aktivierte und Philipp prompt nach Le7:!? mit Ke7:? auf diesen doch recht billigen Trick reinfiel. Nach Lc3:, ob nun mit oder ohne Damentausch, scheint die Stellung sehr remislich zu sein. Nach diesem verschenkten ersten halben Punkt konnte sich auch Armin nicht mehr lange halten, so dass wir früh mit 0-2 in Rückstand gerieten.



Jörg – Schwertler: f5?!



Jörg – Schwertler: Ke7:??

Am Ende hatte Armin einen ganzen Turm ins Geschäft gesteckt, ohne dafür auch nur einen Hauch an Angriff zu bekommen. Besser hatte es Stephan Crone am 8. Brett gegen Thomas Amelang gemacht, denn er hatte in einer abwechslungsreichen Mittelspielpartie einen Bauern erobert und schickte sich an, diesen in ein besseres Endspiel zu transportieren. Leider verpasste er im nächsten Diagramm den Abtausch des Springers mit Sd3 zu forcieren und musste ernüchert feststellen, dass nach dem folgenden Turmtausch Sd3 immer an der Fesselung Df5 scheitert, wohingegen im Diagramm unten Df5 keine Option gewesen wäre, da der Weiße mit Ld6: einen netten Zwischenzug gehabt hätte. So blieb ihm anstelle einer deutlich vorteilhaften Stellung ein mühevolleres Endspiel mit Dame und Springer gegen Dame und Läufer.

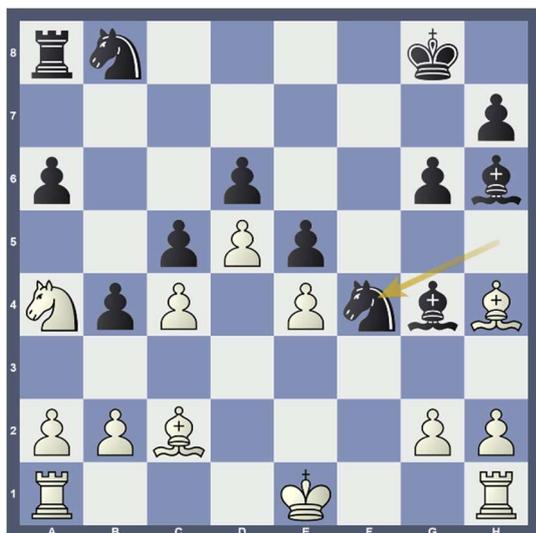


Crone – Amelang: weißer Mehrbauer



Andersen – Höller: weißer Mehrturm

Leider sollte es nicht besser werden. Im Gefühl des sicheren Sieges spielte ich im Diagramm unten das haarsträubende Le7? statt mit Tg1, die einzig nennenswerte schwarze Drohung Sg2: abzuwehren. Dadurch erhielt Schwarz immenses Figurenspiel durch Turm a7 gefolgt von Turm f7 zusammen mit dem Einschlagspringer auf g2 und konnte so mit drei Leichtfiguren und einem Turm auf meinen wehrlosen König losgehen. In der Folge wich ich einem Zugwiederholungsremis aus, nur um danach ernüchert festzustellen, dass die Stellung absolut über den Jordan gegangen war.



Seisenberger – Gomes: Le7?



Niedermeier – Babiy: Remis

So stand es früh 0-3 durch 2 halbe und eine ganze Punktspende der Ilmmünsterer, welche die Gäste gerne entgegennahm. Bei Tom war die Partie inzwischen schiedlich-friedlich in einem Stellungswiederholungsremis geendet, was die Situation nur unwesentlich verbesserte.

Immerhin hatte Leo in der Zwischenzeit eine Gewinnstellung erarbeitet, welche er unter Ausnutzung der vielen weißen Bauernschwächen und der Zentralisierung seiner Dame zunächst sorgsam ausbaute. Als die Zeit knapp wurde, reihten sich aber auch bei ihm kleinere Fehler aneinander, so dass nach der Zeitkontrolle nur noch ein Remis herausprang. Etwa zur selben Zeit verpasste Andreas seine letzte Remischance, die ihm Michael Unger am 40. Zug, der lange auf ein Tor gespielt hatte, geboten hatte. Statt im Diagramm unten die Dame zu tauschen und den c-Bauern zu kassieren, gämbelte Andreas mit Da1, nur um festzustellen, dass nach De2+ nebst Dg4: die Dame auf c8 zurückdeckt und der geplante Rückgewinn der Figuren scheitert.

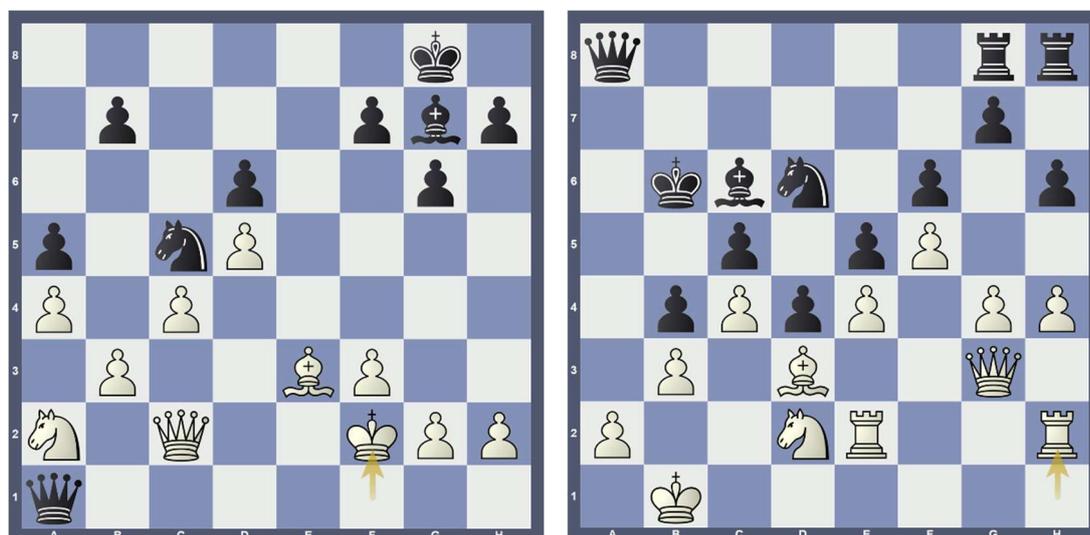


Alvir – Knoblauch: Schwarz steht besser



Kampert – Unger: Da1??

Nach diesen beiden weiteren überreichten halben Punkten stand es 1-5, worauf sich die Gäste erstmals ein wenig spendabel zeigten, als Thomas Amelung im Diagramm unten Lb2 mit Figurengewinn ausließ. Man beachte, dass nach Sc1, Lc1:, Lc1:, Dc1:, Dc1:, Sd3+ die Partie entschieden hätte. Immerhin konnte Stefan auf diese Weise ein Remis einheimen, was beim wechselvollen Verlauf dieser Partie nicht ganz ungerecht war.



Crone - Amelung: Schwarz verpasst Lb2! Maruntis – Huber: Remis

So verblieb eine Partie, die nach der ersten Zeitkontrolle in die Verlängerung ging, nämlich die Partie von Edi gegen Patrik Maruntis und hier zeigte sich, dass beide Spieler wohl in der Annahme spielten, etwas schlechter zu stehen, was sich in einem endlos langen Lavieren der Figuren in der geschlossenen Stellung zeigte. In der Schlussstellung steht, wie eigentlich die gesamte Partie über, der Schwarze besser und hätte mit dem Hebel g6 vermutlich gute Gewinnchancen bekommen. Aber Edi war das zu riskant und so gab er sich mit einem halben Punkt zufrieden: 2-6.

Insgesamt zeigten sich die Gäste abgeklärt und selbstbewusst und machten das, was sie machen mussten souverän. Wir hingegen scheiterten an diesem Tag an uns selbst durch eine unerklärlich hohe Fehlerquote und das Liegenlassen der durchaus zahlreichen Chancen. Alles in allem also ein gebrauchter Tag, der sich hoffentlich so in den kommenden Spielen nicht wiederholen wird.